



JAHRES BERICHT

VORWORT

LIEBE LESER_INNEN,

wir freuen uns, Euch/Ihnen den Tätigkeitsbericht 2020 übermitteln zu dürfen. 2020 war ein besonderes Jahr, das uns allen viel Kraft und Energie gekostet hat, aber auch zusammengeschweißt hat. So viel engmaschige Vernetzung und Abstimmung im Feld der OJA wie 2020 hat es davor noch nicht gegeben.

Durch den Umstieg auf digitale Kommunikation konnten wir mehrmals im Monat Settings schaffen, in denen sich bis zu hundert Fachkräfte von Burgenland bis Vorarlberg vernetzten, austauschten und gegenseitig voneinander lernten.

Offene Jugendarbeit hat einmal mehr gezeigt, was sie kann und wie sie mit Krisen umgeht. Für die jugendlichen Nutzer_innen wurden (und werden immer noch) neue Methoden und Konzepte gefunden, die eine Begleitung und Betreuung trotz Lockdowns und verschärfter Sicherheitsmaßnahmen möglich machen.

bOJA hat diese großartigen Leistungen der Fachkräfte mit viel Lobbyarbeit im Hintergrund, Formaten wie den digitalen bOJA Talks und Projekten wie den Coronabusters und der Gesundheitskompetenten Jugendarbeit unterstützt.

Diese Aktivitäten und einiges mehr findet Ihr/finden Sie auf den nächsten Seiten!

Viel Spaß beim Schmökern und gesund bleiben!

Thomas Dietrich

bOJA Vorsitzender 2019/2020, koje

Daniela Kern-Stoiber

bOJA Geschäftsführerin

INHALT

VORWORT

| | |
|------------------------------------|-----------|
| BOJA-TEAM & VORSTAND | 4 |
| ÜBER BOJA | 6 |
| TERMINAUSWAHL | 8 |
| DIE BOJA -MITGLIEDER | 9 |
| ÖFFENTLICHKEITSARBEIT | 10 |
| OJA IN DER PANDEMIE | 13 |
| AKTIVITÄTEN & PROJEKTE | 17 |
| BERATUNGSSTELLE EXTREMISMUS | 25 |

DANK & IMPRESSUM

TEAM

Im bOJA Team gab es im Jahr 2020 einige Veränderungen. Johanna Tiefenböck verabschiedete sich mit Ende April in den Ruhestand und Christian Groschke übernahm die Buchhaltungsagenden für den Verein. Catharina Göksun ist seit Jahresende in Babykarenz und Carolin Biberger widmet sich seitdem der Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsorganisation. Das Team der Beratungsstelle Extremismus hat sich ebenfalls verändert – es gab sowohl Abschiede als auch Neuzuwachs in der zweiten Jahreshälfte.

Das Gesamtteam von bOJA bestand mit Ende des Jahres 2020 aus insgesamt 13 Mitarbeiter_innen, die sich den vielfältigen Aufgaben- und Themengebieten widmen. Die Koordination und Organisation sämtlicher Projekte und Aktivitäten sowie die Bearbeitung von Anfragen und Anliegen werden vom bOJA-Büro in Wien durchgeführt.

bOJA-TEAM

Geschäftsführung: Daniela Kern-Stoiber

Projekte, Qualitätsentwicklung: Stephanie Deimel

Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, Website:

Catharina Göksun (bis Dezember 2020)

Carolin Biberger (seit Dezember 2020)

Buchhaltungsagenden:

Johanna W. Tiefenböck (bis Mai 2020)

Christian Groschke (seit Juni 2020)

Beratungsstelle Extremismus

Leitung: Verena Fabris

Stellvertretende Leitung: Dieter Gremel

Berater_innen: Mara Binder, Alexander Fontó, Dieter Gremel, Fabian Reicher

Organisation Fortbildungen: Nadja Rizkalla

Projekte: Katharina Danner



Im Bild von links oben nach unten.: Daniela Kern-Stoiber, Carolin Biberger, Verena Fabris, Christian Groschke, Stephanie Deimel

VORSTAND

Der ehrenamtliche bOJA Vorstand bestand bis November 2020 aus 17 Personen aus allen neun Bundesländern. Sie bringen ihr Know-How und regionales Wissen rund um die bundesweite Offene Jugendarbeit ein. Neben Vernetzungstätigkeit und Informationsaustausch innerhalb der Bundesländer zählen auch inhaltliche und strategische Steuerung in verschiedenen Arbeits- und Steuerungsgruppen zu den Aufgaben des bOJA-Vorstandes.

Im November 2020 verließ Astrid Perner (Burgenland) den bOJA-Vorstand. Wir danken ihr herzlich für ihr Mitwirken und die gute Zusammenarbeit!

Die Mitglieder des bOJA-Vorstands 2020:

Burgenland: Astrid Perner (bis November 2020)

Kärnten: Franz Pirker-Jeremias (Jugendforum Mozarthof, Stadt Klagenfurt) und Silvia Vrzak (Soziales Jugendwerk Don Bosco)

Niederösterreich: Karin Eitel (Niederösterreichische Arbeitsgemeinschaft Offene Jugendarbeit - NÖJA) und Bernhard Zima (Verein Jugend und Lebenswelt)

Oberösterreich: Karin Peham-Strauß (bOJA Vorsitzender 2020/2021, Jugendzentrum Perg) und Christine Rankl (Verein I.S.I.)

Salzburg: Waltraud Katzlinger und Robert Miksch (Akzente Salzburg)

Steiermark: Florian Artl (Steirischer Dachverband der Offenen Jugendarbeit) und Marion Wölbitsch (Verein Jugendzentrum Judenburg)

Tirol: Lukas Trentini und Martina Steiner (POJAT - Plattform Offene Jugendarbeit Tirol)

Vorarlberg: Thomas Dietrich (bOJA Vorsitzender 2019/2020, koje – Koordinationsbüro für Offene Jugendarbeit und Entwicklung) und Martin Hagen (OJAD - Offene Jugendarbeit Dornbirn)

Wien: Manuela Synek (Back Bone 20 - Mobile Jugendarbeit) und Ilkim Erdost (Verein Wiener Jugendzentren)



ÜBER bOJA

Das bundesweite Netzwerk Offene Jugendarbeit wurde 2009 gegründet und baut auf eine lange Tradition der **Vernetzung Offener Jugendarbeit** in Österreich auf.

bOJA versteht sich als **österreichweite Vertretung** der Offenen Jugendarbeit. bOJA ist **Kompetenzzentrum, Servicestelle** und **Plattform** für Wissens- und Informationsaustausch. Der Verein fungiert als Fachstelle für Qualitätsweiterentwicklung im Bereich Offene Jugendarbeit und arbeitet eng vernetzt mit Systempartner_innen aus dem Bereich der Sozialen Arbeit sowie aus dem Bildungswesen, der Kulturarbeit und dem Gesundheitswesen zusammen.

SCHWERPUNKTE UND ZIELE VON bOJA



Service & Information

Beratung und Begleitung,
Fortbildungsangebote (Veranstaltungen,
Fachtagung), Vorträge, Fachbeiträge

Koordination & Vernetzung

Einrichtungen, Personen, Ideen und Projekte
miteinander in Verbindung bringen,
Mitgliederakquise & Mitgliederbetreuung



Qualitätsentwicklung

Mit seinen Zielen, Maßnahmen und
Methoden leistet der Verein einen
wesentlichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung
Offener Jugendarbeit.

Dies erfolgt beispielsweise durch:
Strukturentwicklungsprozesse,
Vernetzungstreffen, Diskussion rund um
Standards, etc.

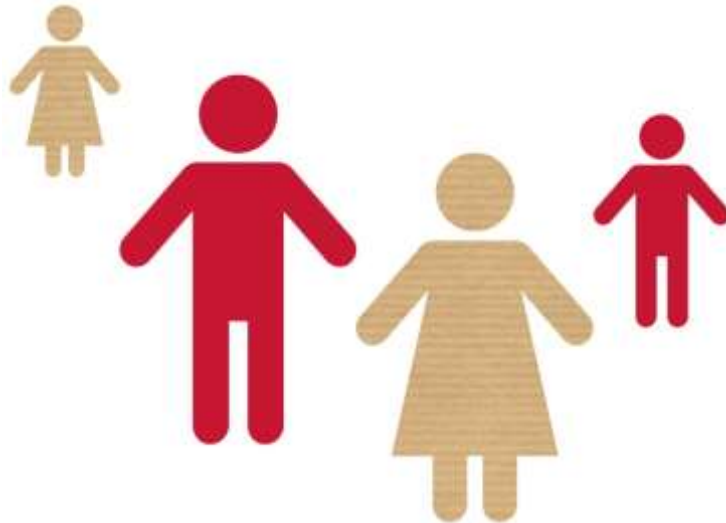


Positionierung & Lobbying

Positionierung von Offener Jugendarbeit in
Österreich als wichtiges und qualitativ
hochwertiges Handlungsfeld in der Arbeit mit
jungen Menschen in einem freizeitbezogenen
Kontext

SCHWERPUNKTZIELGRUPPEN

- Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit
- Entscheidungsträger_innen aus Politik und Verwaltung
- Multiplikator_innen und Partner_innen aus angrenzenden Handlungsfeldern (Schule, Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitsförderung, etc.)
- Medien
- Allgemeine Öffentlichkeit



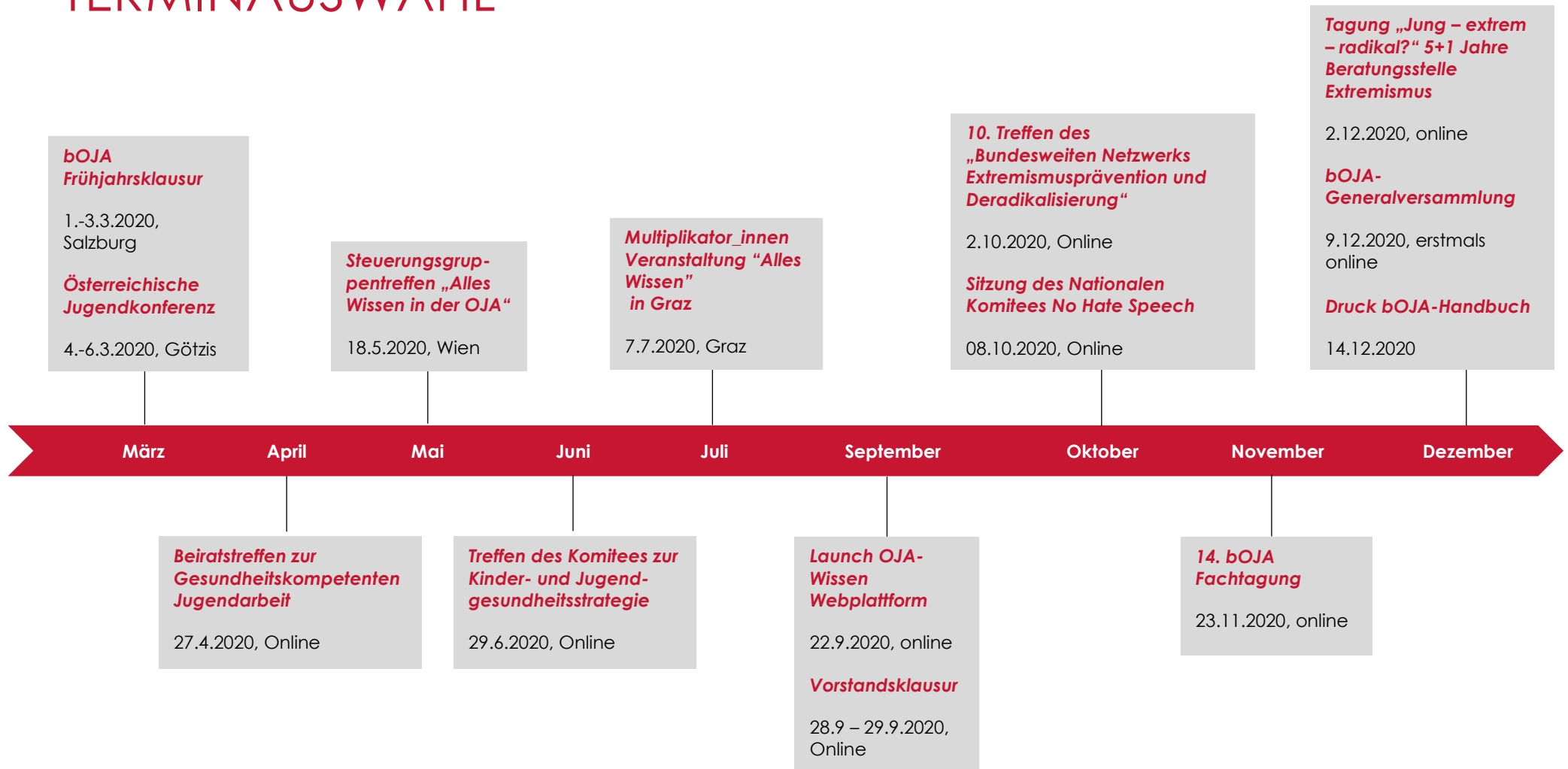
ANGEBOTE

Die Angebote entwickeln sich bedarfsorientiert laufend weiter. Beispiele für bOJA-Angebote sind:

- **regelmäßige und aktuelle Informationen** über Entwicklungen aus (Offener) Jugendarbeit und Jugendpolitik auf www.boja.at sowie im alle zwei Monate erscheinenden Newsletter „bOJA informiert“
- **Beratung und Begleitung** zu unterschiedlichsten Jugendthemen
- **Weiterentwicklung von Qualitätsarbeit und -standards** in der Offenen Jugendarbeit sowie Durchführung von Qualitätsdialogen
- Veranstaltung von Fortbildungen, wie die jährliche bundesweite **Fachtagung Offene Jugendarbeit** zu einem aktuellen Schwerpunktthema, oder Workshop-Angebote für Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit
- **Projektaktivitäten** in unterschiedlichen Schwerpunktbereichen, wie Beteiligung, Gesundheit, Qualität, No Hate Speech etc.
- **Fortbildungen** mit Schwerpunkt Extremismus und Antidiskriminierung durch die Beratungsstelle Extremismus

... und vieles mehr!

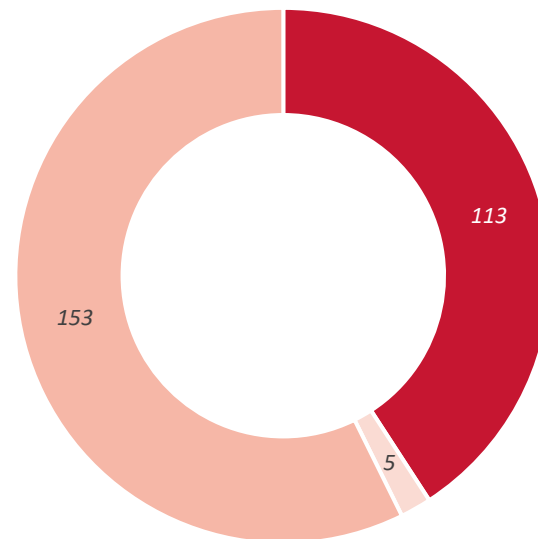
TERMINAUSWAHL



DIE bOJA-MITGLIEDER

bOJA versteht sich als **Service- und Vernetzungsstelle**. Im Jahr 2020 hatte bOJA insgesamt **271** Mitglieder – davon **153** ordentliche Mitglieder (Organisationen der Offenen Jugendarbeit), **113** außerordentliche Mitglieder (Personen aus der Offenen Jugendarbeit und Organisationen aus angrenzenden Handlungsfeldern) sowie **5** Ehrenmitglieder.

MITGLIEDER



■ außerordentliche Mitglieder ■ Ehrenmitglieder ■ ordentliche Mitglieder

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Neben projektbezogener Öffentlichkeitsarbeit verfasste bOJA im Jahr 2020 acht Presseaussendungen, drei Positionspapiere und zwei Fachartikel. Über die **Websites**, **Facebook**, **Newsletter** und den **YouTube-Kanal** wurde laufend aktive Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

WEBSITES

Auf www.boja.at finden Besucher_innen alles zu den Bereichen News – Wissen – Projekte – Service – Vernetzung - Corona: Infos für die OJA

Auf www.gesunde-jugendarbeit.at finden Interessierte alles zum Thema Gesundheitskompetenz in der außerschulischen Jugendarbeit

Auf www.beratungsstelleextremismus.at finden Besucher_innen Informationen zum Thema Extremismus

Auf www.nohatespeech.at finden Besucher_innen Informationen über das No Hate Speech Komitee

Auf <https://einblick.boja.at/> finden Besucher_innen ein Tool, das dabei unterstützt verschiedene Aussagen und Meinungen junger Menschen zu sammeln und professionell auszuwerten.

Alles Wissen: www.oja-wissen.at

NEWSLETTER

Erscheint regelmäßig alle zwei Monate. Über 1000 Abonnent_innen.



SOCIAL MEDIA – WEB 2.0

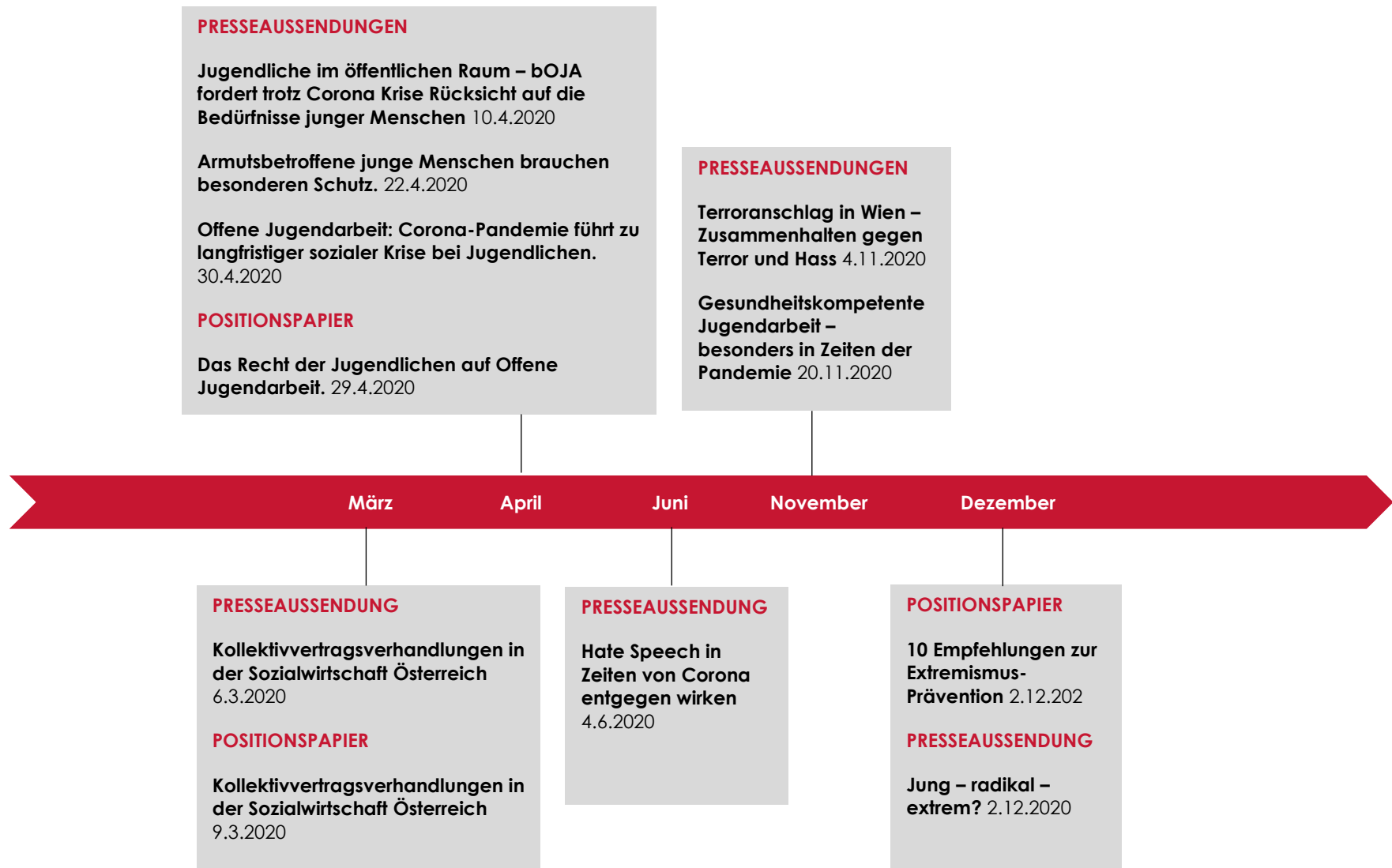
bOJA ist auch auf den Social-Media-Kanälen Facebook (1.200 Likes) und YouTube aktiv.

Facebook: Die [bOJA-Facebook-Seite](#) wird laufend aktualisiert und bietet mit einer Beitragsreichweite von bis zu 1.500 Personen pro Post. Im Jahr 2020 konnten insgesamt eine Reichweite von über 25.000 erzielt werden, was einer Steigerung von fast 130% im Vergleich zum Vorjahr bedeutet.

Der YouTube-Kanal: „[bOJAmovies](#)“ beinhaltet mittlerweile über 60 Videos mit Fachvorträgen, Grußbotschaften der letzten bOJA-Tagungen, Videos von Mitgliedern und Projekten sowie von befreundeten Organisationen. Die bOJA Talks sind ebenfalls auf diesem YouTube-Kanal zu finden. Der Kanal verzeichnet knapp 23.000 Aufrufe seit er im Jahr 2012 gegründet wurde.

Der [YouTube-Kanal „nohatespeech.at“](#) beinhaltet 19 Videos zum Thema Hate Speech, die im Rahmen der Projekte „Hass im Netz entgegen wirken“, „Make love great again“ und „Hate is Random“ entstanden sind. Der Kanal verzeichnet seit seiner Gründung im August 2017 25.439 Aufrufe.

PRESSEAUSSENDUNGEN, STELLUNGNAHMEN & POSITIONSPAPIERE 2020



mandelbaum verlag
WIEN • BERLIN

bOJA (Hg.)
.....

Offene Jugendarbeit in Österreich

Ein Handbuch

Das Buch beschreibt das Handlungsfeld der Offenen Jugendarbeit als Teil der Sozialen Arbeit in Österreich und richtet sich an eine breite Fachöffentlichkeit. Im ersten Teil werden Grundlagen im Bereich der Theorien, Methoden, Prinzipien und ethischen Standards des Arbeitsfeldes beschrieben. Dazu zählt auch die Definition der beiden zentralen Ausprägungsformen, der standortbezogenen (z. B. Jugendzentrum) und Mobilien Jugendarbeit. Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, etwa der Einfluss der Digitalisierung oder die Armutsgefährdung bei Jugendlichen, rücken dabei ebenso in den Blick. Offene Jugendarbeit greift aktuelle Themen und Veränderungen auf und setzt mit ihren Angeboten bei den jungen Menschen, ihren Interessen, Bedürfnissen und Lebenswelten an. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den strukturellen Rahmenbedingungen, Abläufen und zentralen Aspekten der praktischen Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen. Neben den gesetzlichen, finanziellen, personellen und infrastrukturellen Standards kommen fachliche Rahmungen wie die Entwicklung von Einrichtungskonzeptionen sowie jugendpolitischen Leitbildern zur Sprache. Kernstück ist der Diskurs um die Wirkungsorientierung mit der Beschreibung von Instrumenten der Qualitätsentwicklung, wie dem Qualitätsdialog, der Fachkräfte anleitet, sich mit Wirkungen ihrer praktischen Arbeit auseinanderzusetzen.

BESTELLEN
Cover
Autorin
Leseprobe

bOJA - bundesweites Netzwerk
Offene Jugendarbeit (Hg.)

OFFENE JUGENDARBEIT IN ÖSTERREICH

Ein Handbuch
mandelbaum verlag



BEITRÄGE IN FACHZEITSCHRIFTEN - bOJA

- [Digitale Wissensplattform für die Offene Jugendarbeit](#)
Sozialpädagogische Impulse 1/2020
- [Partizipation als Haltung](#)
DREID – Denkraum für die Jugendarbeit 3/2020

OFFENE JUGENDARBEIT IN DER CORONA PANDEMIE

Für junge Menschen stellt die Corona Krise eine besondere Herausforderung dar. Die UN bezeichnet die Pandemie als „Krise der Kinderrechte“ – alle Kinder, in allen Altersgruppen und allen Ländern sind betroffen, manche aber stärker als andere. Verschiedene Studien gehen inzwischen davon aus, dass Kinder und Jugendliche die am stärksten betroffene Gruppe der Corona Krise sind – vor allem in Bezug auf Soziales und Gesundheit.

JUGENDLICHE IN DER PANDEMIE

Jugendliche aus bildungsfernen und armutsbetroffenen Familien konnten im letzten Jahr kaum mithalten mit den E-Learning Modulen, sei es, weil sie das technische Equipment zu Hause nicht zur Verfügung hatten, sei es durch die räumliche und psychosoziale Situation daheim, die sie beim Schritthalten mit den Lernerfolgen der anderen behinderten. Jugendliche Lehrlinge sind betroffen durch Kündigungen, Kurzarbeit und der schwierigen wirtschaftlichen Situation in den Betrieben. Jungen Menschen fehlte über Wochen der regelmäßige soziale Austausch mit Gleichaltrigen, der öffentliche Raum war nur beschränkt nutzbar und auch Angebote von Jugendarbeit konnten nicht oder nur beschränkt in Anspruch genommen werden.

Die Corona Krise verstärkt wirtschaftliche, soziale und gesundheitliche Ungleichheiten. Je prekärer die Lebensbedingungen und je brüchiger die Lebensbiografien von Jugendlichen vor Corona waren, desto größer auch die Auswirkungen auf die Jugendlichen und ihre Familien. Schwierige familiäre Situationen, z.B. durch Arbeitslosigkeit oder Krankheit der Eltern, haben sich verschärft. Junge Menschen sind psychisch belastet durch die andauernden Beschränkungen und kommen an die Grenzen ihres Durchhaltevermögens. Sie brauchen in Krisenzeiten mehr denn je soziale Kontakte von außen, Austausch mit Gleichaltrigen und die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Jugend(sozial)arbeit.

OJA IN DER PANDEMIE

Österreichweit hat Jugendarbeit schnell und umfassend auf die Pandemie reagiert. Die meisten Einrichtungen stellten ab dem ersten Lockdown im März 2020 ihren Betrieb mehrheitlich auf digitale Angebote zur Betreuung und Beratung Jugendlicher um. Sie standen mit ihrem Sozialraum-Know-How den Kommunen zur Verfügung und leisteten wichtige Unterstützungs- und Vermittlungsarbeit zwischen jungen Menschen, dem Wohnumfeld und der Polizei. Es folgten – je nach aktuellem Ansteckungsrisiko - unterschiedliche Regelungen für Kleingruppensettings, Outdoorangebote und Beratungsgespräche. Offene Jugendarbeit wirkte dabei in besonderem Maß als wichtiges Auffangnetz für Jugendliche, da selbst in den Phasen des „harten“ Lock-Downs der Kontakt mit den Jugendlichen via Online- und Mobiler Jugendarbeit/Jugendstreetwork aufrechterhalten wurde und gerade Beratungsleistungen besonders nachgefragt waren. Die Fachkräfte der Offenen Jugendarbeit zeigten unglaubliche Flexibilität, Engagement und Kreativität, welche sich auch in den folgenden drei Projekten, den „**Coronabusters**“, dem Leitfaden „**Digitale OJA**“ und den „**bOJA Talks**“ äußern.

CORONABUSTERS

#zusammendiekurvekriegen

Maßnahmen von Jugendlichen für Jugendliche gegen die weitere Ausbreitung der Pandemie

Mit dem Projekt **CORONABUSTERS** erhalten junge Menschen die Möglichkeit ihren Teil zur Bekämpfung der Pandemie zu leisten und gehört zu werden. Sie werden zu Botschafter_innen für andere Jugendliche, teilen ihre Erfahrungen und ihr Wissen. Und das auf ihre ganz persönliche Weise.



Die durchgeführten Projekte und erarbeiteten Botschaften werden auf diversen Social-Media-Kanälen mit dem Hashtag **#zusammendiekurvekriegen** verbreitet, damit österreichweit so viele Jugendliche wie möglich von den Projekten und deren Outcomes lernen können. Dokumentiert werden die Beiträge auf einer [Social Wall](#).



LEITFADEN DIGITALE OJA

Bereits vor der Corona Pandemie wurde Digitale Jugendarbeit in der Offenen Jugendarbeit umgesetzt. Für Jugendliche (und auch für viele Fachkräfte) ist der digitale Raum Teil ihrer Lebenswelt geworden, in welchem kommuniziert, gespielt, geshoppt, gestreamt, recherchiert, aber auch eigener Content produziert wird.

Der Leitfaden zur Digitalen Jugendarbeit in der OJA will Fachkräfte dabei begleiten Digitale Jugendarbeit in der eigenen Einrichtung zu reflektieren und kompetent weiterzuentwickeln. Dies kann in der Praxis unterschiedlich aussehen und ist abhängig von personellen und technischen Ressourcen, Kompetenzen, Aufträgen sowie konkreten Zielsetzungen.



bOJA TALKS

Im ersten Pandemie-bedingten Lockdown im Frühjahr 2020 entstand seitens der Fachkräfte der Wunsch sich bundesweit mit Kolleg_innen auszutauschen, fortzubilden und gemeinsam einen möglichst guten Umgang mit den geänderten Rahmenbedingungen zu finden.

bOJA reagierte darauf mit der Schaffung eines neuen Formats, den **bOJA Talks**. Zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen wurden im Jahr 2020 insgesamt elf Talk-Runden veranstaltet. Während des ersten Lockdowns fand das Format in engen Abständen statt, ab dem Sommer wurde es monatlich angeboten. Zahlreiche Input-Geber_innen waren damit einverstanden ihre Kurzvorträge auf dem [bOJA-Youtube-Kanal](#) zur Verfügung zu stellen. Diese können dort nachgesehen werden.

Das Format fand von Anfang an unter den Praktiker_innen viel Anklang und wurde im Sommer 2020 evaluiert. Auf Grund der guten Rückmeldungen werden die bOJA-Talks auch 2021 fortgeführt und finden alle zwei Monate online statt.



Themen:

- 1) Online Gaming
- 2) Sicher im Netz in Zeiten von Corona
- 3) Fake News & Verschwörungstheorien
- 4) Kollaborative Apps
- 5) Suchtprävention in der OJA in Zeiten von Corona
- 6) Onlineberatung
- 7) bOJA Talk meets #VIRTOJAL
- 8) Jugend & Arbeit
- 9) Fehlerkultur
- 10) bOJA Talk „Spezial“: Corona-Fragestunde
- 11) Umgang mit dem Terror

AKTIVITÄTEN & PROJEKTE

bOJA-HANDBUCH NEU

Mit dem Titel „**Offene Jugendarbeit in Österreich – ein Handbuch**“ wurde im Dezember 2020 die aktuelle Fassung des bOJA-Handbuchs in Druck gegeben. Erstmals wurde die Publikation in Buchform veröffentlicht und ist nun für alle Mitarbeiter_innen des Handlungsfeldes, Studierende und alle Interessierten im Buchhandel erhältlich. Mit dem Mandelbaum-Verlag in Wien konnte bOJA einen professionellen und passenden Verlag für das Publikationsprojekt gewinnen.

Die Veröffentlichung des Grundlagenwerks der Offenen Jugendarbeit in Österreich stellt einen Meilenstein für bOJA dar und ist das Resultat einer über zweijährigen Vorarbeit. In zahlreichen Treffen, Klausuren und Diskussionen wurden die Inhalte definiert, ausformuliert und sukzessive festgeschrieben. Der gesamte bOJA-Vorstand war in den Prozess involviert, aber auch unterschiedliche Partner_innen und Praktiker_innen. Dank gebührt auch Prof. Marc Diebäcker von der FH Campus Wien, der das Projekt wissenschaftliche begleitete und um einen externen fachlichen Blick bereicherte.

Inhalte

Im ersten Teil werden Grundlagen im Bereich der Theorien, Methoden, Prinzipien und ethischen Standards des Arbeitsfeldes beschrieben. Dazu zählt auch die Definition der beiden zentralen Ausprägungsformen, der standortbezogenen (z.B. Jugendzentrum) und Mobilen Jugendarbeit. Gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, etwa der Einfluss der Digitalisierung oder die Armutsgefährdung bei Jugendlichen, rücken dabei ebenso in den Blick.



Der zweite Teil beschäftigt sich mit den strukturellen Rahmenbedingungen, Abläufen und zentralen Aspekten der praktischen Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen. Neben den gesetzlichen, finanziellen, personellen und infrastrukturellen Standards kommen fachliche Rahmungen wie die Entwicklung von Einrichtungskonzeptionen sowie jugendpolitischen Leitbildern zur Sprache. Kernstück ist der Diskurs um die Wirkungsorientierung mit der Beschreibung von Instrumenten der Qualitätsentwicklung, wie dem Qualitätsdialog, der Fachkräfte anleitet, sich mit Wirkungen ihrer praktischen Arbeit auseinanderzusetzen.



GESUNDHEITSKOMPETENTE (OFFENE) JUGENDARBEIT

**"Überall, wo die Potenziale Jugendlicher gefördert werden,
dort entsteht automatisch Gesundheit"**

(Klaus Vavrik - Ehrenpräsident der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit)



Seit 2014 beschäftigt sich bOJA vertiefend mit dem Thema **Gesundheitskompetenz in der außerschulischen Jugendarbeit.**

Es wurden mit Unterstützung der Österreichischen Plattform Gesundheitskompetenz 7 Kriterien einer gesundheitskompetenten Offenen Jugendarbeit erarbeitet. Seit 2018 können sich österreichweit Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit gemeinsam mit Ihrer Kommune für ein Auditverfahren bewerben, das sie auf 3 Auszeichnungsstufen (bronze, silber, gold) zum „gesundheitskompetenten Jugendzentrum“ bzw. der „gesundheitskompetenten mobilen Jugendarbeit“ auszeichnet.

Neben der Website www.gesunde-jugendarbeit.at sorgt ein bundesweites Netzwerk „Gesundheitskompetente Jugendarbeit“ dafür, dass innerhalb des Felds der außerschulischen Jugendarbeit Vernetzung, Fortbildung und Austausch zu Fragen der Gesundheitsarbeit stattfinden.

Die Aktivitäten werden finanziell durch das BKA unterstützt und fachlich inhaltlich durch die ÖPGK.



Bisher sind insgesamt 17 Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit als gesundheitskompetent anerkannt:

<https://www.gesunde-jugendarbeit.at/auszeichnung-gesundheitskompetente-offene-jugendarbeit>



2020 erhielten folgende Organisationen eine Auszeichnung:

Salzburg: Jugendzentrum IGLU, Offene Jugendarbeit Grödig

Oberösterreich: Jugendzentrum CLOOB

Kärnten: Mädchenzentrum Klagenfurt, Jugendservice Spittal a. d. Drau

Niederösterreich: Jugendinitiative Triestingtal - Mobile Jugendarbeit TANDEM

Steiermark: Jugendzentren Feldkirchen Hausmannstätten

LAUNCH: ONLINE-WISSENSPLATTFORM FÜR DIE OFFENE JUGENDARBEIT

Es ist vollbracht! Seit 22. September 2020 ist die **Website oja-wissen.at** online zugänglich. Sie bietet ausgewählte Einblicke in die Theorie und Praxis der Offenen Jugendarbeit im deutschsprachigen Raum. Die Stärkung der Fachlichkeit und Qualität ist hierbei ein besonderes Anliegen. Auf der Website finden Fachkräfte, Studierende, Forschende und Interessierte eine umfassende Sammlung von Fachartikeln, Videos, Praxiswissen und vielem mehr.

Betrieben wird die Seite von den Dachverbänden der OJA in Österreich (bOJA), der Schweiz (DOJ) sowie in Baden-Württemberg (AGJF). Durch ein trinationales Redaktionsteam wird die Qualität der Beiträge laufend gesichert. Ursprung des Projekts ist ein Projekt, welches im Sommer 2018 von ERASMUS+ gefördert wurde. Mit Jahresende 2020 endete die Finanzierung, aber die Plattform wird von den Dachverbänden nach wie vor gepflegt.

Partizipation erwünscht

Da Wissensplattformen nie abgeschlossen, sondern stets work-in-progress sind, freuen wir uns über Vorschläge und Tipps bezüglich neuer Beiträge, Materialien und Lücken, die noch gefüllt werden sollen. Über die Webadresse info@oja-wissen.info kann direkt Kontakt mit dem Projektteam aufgenommen werden.



Screenshot vom Online-Launch der Plattform



WIR BEWEGEN WAS!

Aktive Mobilität von Jugendlichen im städtischen Raum: durch partizipative Prozesse und intersektoralen Dialog die Lebenswelt Stadt bewegungsfreundlich gestalten

Mit Teilhabe aktiv mobil

Das Projekt **WIR BEWEGEN WAS!** hatte das Ziel, die Aktive Mobilität von jungen Menschen zu fördern und die Teilhabechancen von Jugendlichen in der Stadt zu verbessern. Das Projekt war an der Schnittstelle zweier Settings angesiedelt: Stadtgemeinden und die Offene Jugendarbeit arbeiteten zusammen, um Jugendliche und die Verantwortlichen der Stadt in einen Dialog zu bringen, der nachhaltige Veränderungen zugunsten der Aktiven Mobilität und der verstärkten intersektoralen Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene im Sinne von Health in All Policies bewirkte. WIR BEWEGEN WAS! trug zur gesundheitlichen Chancengerechtigkeit von jungen Menschen bei und unterstützte die Transformation der Städte hin zu bewegungsfreundlichen Lebenswelten.

WIR BEWEGEN WAS! wurde von Dezember 2018 bis Dezember 2020 in drei Städten: Klagenfurt, Villach, Wörgl umgesetzt. Beteiligte Einrichtungen der OJA waren dabei die ZONE Wörgl – komm!unity, das Mädchenzentrum Klagenfurt und ju:Z – Jugendzentrum Villach.



In den drei Städten wurden von und mit Jugendlichen unterschiedliche Aktivitäten geplant und umgesetzt, um die Auseinandersetzung mit dem Thema Aktive Mobilität und den entsprechenden Angeboten und Möglichkeiten in ihren Städten in Gang zu setzen, zum Beispiel: Begehungen, Ausflüge, Workshops, Befragungen, Fotowettbewerbe, öffentliche Aktionen mit Interventionen im öffentlichen Raum. Viele der Ideen konnten auch unmittelbar in der Projektlaufzeit von und mit den Jugendlichen umgesetzt werden, viele Dinge wurden von den Jugendlichen angestoßen und werden längerfristig weiterverfolgt: So wurden zum Beispiel in der Villacher Innenstadt mobile Sitzmöbel aufgestellt und ein Regenbogen-Zebrastreifen vor dem Jugendzentrum aufgemalt. Auch in Wörgl wünschten sich die jungen Leute unter anderem mehr Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum, was zur Entwicklung einer mobilen Sitzinsel führte. Und auch in Klagenfurt stießen die Vorschläge der Jugendlichen – sie reichten von mehr Fahrradständern bis zu besseren öffentlichen Anbindungen – auf offene Ohren: Ihre Ideen werden aktuell von den zuständigen politischen Stellen geprüft und weiterverfolgt. In allen drei Städten sind nächste Schritte konkret in Planung.



Downloads dazu:

[Methodensammlung zu Aktiver Mobilität bei Jugendlichen in Städten](#)

[Leitfaden „Teilhabechancen verbessern, Aktive Mobilität fördern“: Download des Leitfadens](#)



FACHTAGUNG 2020: „SCHÖNE, NEUE WELT DER ARBEIT...“ - PERSPEKTIVEN FÜR JUNGE MENSCHEN IN DER ZUKÜNFTIGEN ARBEITSWELT

Coronabedingt fand die **14. bOJA Fachtagung** als eintägige Online Veranstaltung statt.

Das Thema Arbeit und Beschäftigung war durch die Pandemie und deren absehbare Folgen auf die Beschäftigungssituation junger Menschen aktueller denn je.

Die Fachtagung bestand aus einem Fachinput von Theresa Lempp (Evangel. Hochschule Dresden) über die Rolle der Offenen Jugendarbeit im Bereich Arbeit und Beschäftigung.

Im offenen Barcamp Setting wurde folgenden Fragen nachgegangen:

- Was leistet Offene Jugendarbeit zum Thema Qualifizierung und Arbeit? • Wie gehen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsfähigkeit, Selbstbestimmung und Freiraum zusammen? • Wie gelingt es uns, Jugendliche von der defizitorientierten Begrifflichkeit NEETs hin zu einer konstruktiven Interpretation zu sehen - sprich wie können wir ihnen ermutigende Möglichkeitsräume bieten, in denen sie selbst Mitgestalter_innen ihrer eigenen Bildungs- und Arbeitsbiografie werden? • Wie können wir mit Stakeholder_innen und als gesamtes Feld besser zusammenarbeiten, die Chancen des Wandels erkennen, gestalten und nutzen?

Eine Nachschau der Ergebnisse findet sich unter:
<https://www.boja.at/fachtagung/14-fachtagung>

Der 2. Teil der Fachtagung ist für 6. Und 7.7. 2021 geplant und soll zu diesem Zeitpunkt vor Ort in Dornbirn abgehalten werden.



EUROPÄISCHE JUGENDARBEITSAGENDA UND BONN PROZESS



Die europäische Youth Work Convention bildete den Auftakt für eine breite Diskussion des Politikpapiers, das nun von der Fachöffentlichkeit mit Leben gefüllt werden soll. Vier Tage lang tauschten sich unterschiedliche Akteur_innen aller Ebenen (lokal, regional, national, europäisch) zur Implementierung der Ziele aus und starteten damit den praktischen Umsetzungsprozess, den sogenannten „Bonn-Prozess“. Am Ende des Events formulierten die Teilnehmer_innen eine gemeinsame **Abschlussklärung**.

Schwerpunkthemen

Zu den wesentlichen inhaltlichen Schwerpunkten der Agenda zählen:

- die Weiterentwicklung und Stärkung von Qualität und Innovation in der Jugendarbeit und deren Anerkennung die Integration von Jugendarbeitspolitik in Jugendpolitik und jugendpolitische Strategien auf allen Ebenen die Sicherstellung und Verfügbarkeit nachhaltiger Strukturen und angemessener Ressourcen für eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit
- die Förderung der regelmäßigen Zusammenarbeit der Jugendarbeits-Akteur_innen in Europa
- die Schaffung hochwertiger Möglichkeiten für die Aus- und Weiterbildung, etc.

Von österreichischer Seite waren neben bOJA, die Bundesjugendvertretung, Basis-Jugendarbeiter_innen, Vertreter_innen der Jugendinformation, der Jugendforschung sowie Vertreter_innen der internationalen und nationalen Abteilungen des Jugendministeriums bei der europäischen Youth Work Convention vertreten.

**EUROPÄISCHE YOUTH WORK
CONVENTION: 7.-10.12. 2020,
BONN (ONLINE)**

Am 7. Dezember 2020 startete die dritte europäische Youth Work Convention. Geplant war ein physischer Fachkongress mit über 1000 Teilnehmer_innen aus ganz Europa in Bonn, doch auf Grund der Pandemie wurde das Event in den digitalen Raum verlegt.

Unter der deutschen EU-Ratspräsidentschaft wurde zu Jahresende 2020 eine neue **EUROPÄISCHE JUGENDARBEITSAGENDA** vorgestellt, deren Ziele die Stärkung und die qualitätsvolle Weiterentwicklung der Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit in Europa sind.

BERATUNGSSTELLE EXTREMISMUS

Im Jahr 2020 wurden 254 Erstanrufe und 311 laufende Beratungsfälle erfasst. Insgesamt wurde die Beratungsstelle 802 Mal kontaktiert. Mit 39 Familien/Bezugspersonen/Multiplikator_innen fanden persönliche Erstgespräche statt und es gab 129 Folgeberatungen.



Art der Anrufer_innen

37,4 % der Erstanrufe waren Angehörige, 9,4 % Lehrer_innen oder Direktor_innen, 12,6 % Sozialarbeiter_innen und 13,8 % andere Multiplikator_innen (6 % davon Jugendarbeiter_innen). 5,5 % aller Beratungsfälle waren selbst betroffene Personen, das heißt Personen, die mit extremistischen Gruppierungen sympathisieren bzw. aus solchen aussteigen wollen. Weiters wandten sich Arbeitskolleg_innen, Bewährungshelfer_innen und sonstige Personen (wie z.B. Studierende) an die Beratungsstelle Extremismus.

Themen der Anrufer_innen

Der Großteil der Fälle (46 %) betraf islamistische Radikalisierung, wobei es sich in 81 von 118 Fällen explizit um Verdachtsmomente handelte. In 22 % der Fälle ging es um Rechtsextremismus, wobei in 32 von insgesamt 55 Fällen, die das Themenspektrum Rechtsextremismus umfassten, von den Personen, die sich an die Beratungsstelle wandten, lediglich Verdachtsmomente geäußert wurden.

In 15 % der Fälle spielte Gewalt eine Rolle. Allgemeine Informationen zum Thema und der Tätigkeit der Beratungsstelle machten 12 % aller Anrufe aus. Andere Themen umfassten: andere extremistische Weltbilder wie Ultranationalismus oder christlicher Fundamentalismus, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Verschwörungstheorien (seit Ausbruch der Corona-Pandemie).

Bundesländerverteilung

47,6 % der Personen, die sich im Jahr 2020 an die Beratungsstelle gewandt haben, kamen aus Wien, 12,2 % aus Niederösterreich, 8,2 % aus Oberösterreich, 5,5 % aus der Steiermark, 4,3 % aus Tirol, 3,9 % aus Salzburg, 2,4 % aus Kärnten, 0,8 % aus dem Burgenland und sowie aus Vorarlberg. Die restlichen Personen gaben keinen Wohnort an oder kamen nicht aus Österreich.

FORTBILDUNGEN

Im Berichtszeitraum wurden 81 Fortbildungen mit insgesamt 1066 weiblichen und 974 männlichen Teilnehmer_innen durchgeführt.

Am häufigsten nahmen mit 22 % Beratungseinrichtungen das Angebot der Beratungsstelle Extremismus in Anspruch, gefolgt von Schulen und Hochschulen mit 21 %, arbeitsmarktpolitischen Einrichtungen mit 20 %, Jugendeinrichtungen mit 18 %, und Beratungseinrichtungen mit 17 %. Weitere Workshops und Vorträge wurden für Bildungseinrichtungen, die Polizei und öffentliche Einrichtungen abgehalten.

69 % der Fort- und Weiterbildungen fanden in Wien statt, 2,5 % in Niederösterreich, 4 % in Salzburg, 9 % in Oberösterreich, 5 % im Burgenland, 6 % in Tirol, 1 % in Vorarlberg, die restlichen in ganz Österreich.

Am häufigsten wurden mit 19 Workshops Fortbildungen zum Thema „Extremismus allgemein“ durchgeführt. 16 Mal wurde der „Basis-Workshop“ gebucht.

Stärker nachgefragt waren außerdem Weiterbildungen zu „Diversität“ (16) und zu „Verschwörungstheorien“ (13). 5 Workshops fanden zum Thema „Extremismus und Terror“ statt, 4 zum Thema „Graue Wölfe“.

Weitere Themen waren: Geschlechterreflektierte Pädagogik, Rechtsextremismus und Extremismus im Jugendalter.

Mit den Trainer_innen der Beratungsstelle fand im Berichtszeitraum ein Austauschtreffen statt (28. Mai 2020, 22. September 2020).

Aufgrund der Corona-Pandemie wurde ein großer Teil der Workshops online abgehalten.

Die Beratungsstelle reagierte auf aktuelle Bedarfe und entwickelte neue WS-Konzepte zu

den Themen: „Verschwörungstheorien“, „Graue Wölfe“ sowie „Extremismus und Terror“.



PROJEKTBETEILIGUNGEN - BERATUNGSSTELLE EXTREMISMUS

AWID

Im Rahmen des zweijährigen Forschungs- und Entwicklungsprojekt AWID (1. April 2018 – 31. März 2020) wurde eine Internetplattform für Pädagog_innen und Jugendliche zum Thema „Abwertungsideologien“ erarbeitet, die zahlreiche Materialien zum Thema enthält. <https://www.aufwerten.at/>

Counter Stories

Das Projekt Counter Stories (1. November 2018 – 30. April 2020) beschäftigte sich mit der frühen Prävention gegen Radikalisierung durch alternative Erzähl- und Deutungsmuster. Entwickelt wurden vier Videos, die für polizeiliche Früh-Prävention gegen Radikalisierung eingesetzt werden sollen. www.counterstories.at

DECOUNT

Ziel des Projektes (1. November 2018 – 31. Oktober 2020) war es, eine Internet-Kampagne zu entwickeln und zu lancieren, die Online-Ressourcen zur Extremismusprävention und Deradikalisierung zur Verfügung stellt. Das Kernstück der Internet-Plattform ist ein Videospiel, das entlang binärer Entscheidungen Radikalisierungsverläufe nachzeichnet und dabei relevante Narrative und Gegen narrative thematisiert. Außerdem wurde gemeinsam mit Jugendlichen ein alternativer narrative Kurzfilm erstellt. Auf einer im Rahmen des Projekts erstellten Website (www.extremismus.info) werden zudem weitere Ressourcen für die pädagogische Praxis der Radikalisierungsprävention zur Verfügung stehen. <https://www.extremismus.info/>

Bi.JU-Biografiearbeit in der Offenen Jugendarbeit als resilienzfördernde Maßnahme zur Radikalisierungsprävention

Im Projekt (1. März 2020 – 28.2. 2021) werden adäquate Ansätze der Biografiearbeit zur Radikalisierungsprävention in der OJA entwickelt und Beispiele guter Praxis identifiziert. Es wird Wissen über resilienzfördernde Wirkfaktoren in biografischen Verläufen junger Menschen, deren

Lebenssituation und -kontexte Belastungsfaktoren aufweisen, generiert. Bestehende Ansätze der Biografiearbeit werden geprüft und Methoden in ausgewählten Jugendzentren erprobt. Die Verbreitung der Projektergebnisse erfolgt über Workshops.

STRATEX - Strategien der Einflussnahme extremistischer Organisationen im Bildungsbereich

Das Forschungsprojekt (1. Jänner 2020 – 31. Dezember 2021) untersucht die Aktivitäten extremistischer Organisationen im Bildungsbereich und bestehende Präventionsangebote in der Schule erstmals systematisch für Österreich, um darauf aufbauend gemeinsam mit den zentralen Stakeholdern Empfehlungen und Unterrichtsmaterialien zu erarbeiten, die die Schule als Ort der Primärprävention gegen Extremismus stärken sollen. Untersucht werden sowohl die gezielte Einflussnahme auf das formale Bildungswesen als auch eigene Bildungsangebote von nationalistisch-rechtsextremen, religiös-fundamentalistischen und staatsfeindlichen Gruppierungen.

#UnitedAgainstHate

Das Projekt (1. Jänner 2020 – 31. Dezember 2021) untersucht, wie Online Mobilisierungs- und Vernetzungsstrategien Jugendlicher gestaltet und genutzt werden können, um gemeinsame, zivilcouragierte Aktionen gegen Hate Speech, Cyberbullying und andere Formen digitaler Gewalt umzusetzen. Damit soll es gelingen, die von Jugendlichen antizipierte Wirkungslosigkeit von Online Interventionen zu entkräften, indem (1) das Bewusstseins über das hohe Potenzial eines gemeinsamen zivilcouragierten Auftretens in Online Umgebungen gestärkt wird, und (2) Kompetenzen vermittelt werden, wie ein solches Auftreten gestaltet und wirkungsvoll umgesetzt werden kann. Schließlich soll (3) die Attraktivität von Online Zivilcourage insgesamt gesteigert werden, indem Online Interventionen bewusst als verbindende, vielfältige, kreative Ausdrucksformen (z.B. Einsatz von Memes, GIFs, Emojis, Blogs) betrachtet werden.

PRESSEARBEIT – BERATUNGSSTELLE EXTREMISMUS

Im Jahr 2020 wurden insgesamt 25 Interviews und Hintergrundgespräche mit Printmedien, TV und Radio und Online-Medien geführt.

FACHARTIKEL

Fabian Reicher, Nico Prucha, Verena Fabris, Felix Lippe, Unter Mitarbeit von Gretel Bendix, Maynat Kurbanova, Aslan*, Yakup*: Im Namen des Propheten: Kontextualisierung und Social Media Analyse zu den jüngsten dschihadistischen Anschlägen in Europa

https://www.beratungsstelleextremismus.at/wp-content/uploads/2020/12/Beratungsstelle_Extremismus_Kontextualisierung_Social-Media_Analyse_dschihadistische_Anschlaege_Europa.pdf

Vorschläge zur Thematisierung des Themas Terrorismus für Pädagoginnen und Pädagogen und zur Gesprächsführung mit Jugendlichen

https://www.beratungsstelleextremismus.at/wp-content/uploads/2020/11/Thema_Terrorismus_Vorschlaege_fuer_den_Umgang.pdf

EMPFEHLUNGEN

10 Empfehlungen zur Extremismusprävention

https://www.beratungsstelleextremismus.at/wp-content/uploads/2020/12/bOJA_Empfehlungen_Extremismuspraevention.pdf

THEMENTEXTE AUF DER WEBSITE WWW.BERATUNGSSTELLEEXTREMISMUS.AT

Verschwörungstheorien

Graue Wölfe

Coronavirus und Extremismus

Extremismus Prävention Online



PODCASTREIHE DER BERATUNGSSTELLE EXTREMISMUS



Verschwörungstheorien und Extremismen

Terroranschläge in Europa – Reaktionen und Hintergründe

Tagung 5+1 Jahre Beratungsstelle Extremismus

Jugend und Extremismus Teil I

Jugend und Extremismus Teil II

TAGUNG 5+1 JAHRE BERATUNGSSTELLE EXTREMISMUS

Aus Anlass unseres 5+1-jährigen Bestehens widmeten wir uns einen Tag lang aktuellen Entwicklungen, Fragestellungen und good practice Beispielen der Extremismusprävention.

Zwei Referate am Vormittag beschäftigten sich mit der Rolle der Jugendarbeit in der Extremismusprävention und den Erfahrungen der Beratungsstelle Extremismus. Eine Talkrunde mit GründerInnen und WeggefährtInnen richtete den Blick auf die Gründungsgeschichte sowie auf gegenwärtige Herausforderungen.

In drei parallelen Panels wurden die Themen „Rechtsextremismus“, „Politische Bildung als Extremismusprävention“ und „Jugendliche – Seismographen der Gesellschaft?“ diskutiert.

<https://www.beratungsstelleextremismus.at/jubilaeum/>



DANKE!

Danke für die finanzielle Unterstützung dem Bundeskanzleramt (Bereich Familien und Jugend) sowie für die so gute Zusammenarbeit mit dessen Vertreter_innen aus der Abteilung Jugendpolitik.



Danke auch an...

... alle Partner_innen, die bOJA-Projekte im Jahr 2020 unterstützt haben

... die Vertreter_innen der neun Landesjugendreferate bzw. den mit Jugendagenden betrauten Fachbereichen für die gute Zusammenarbeit und den bereichernden Austausch

... die ehrenamtlichen bOJA-Rechnungsprüferinnen Antenea Holzhacker und Elke Probst

... an das wienXtra-institut für freizeitpädagogik (ifp) und das wienXtra Medienzentrum für das großzügige Zurverfügungstellen von Infrastruktur und die professionelle Begleitung der Online-bOJA-Fachtagung

Impressum

Herausgeber: bOJA – Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit
Lilienbrunnengasse 18/2/47, 1020 Wien

ZVR-NR: 78 54 32 196

boja@boja.at

www.boja.at

Redaktion: bOJA

Fotos: bOJA Fotoarchiv


Frühjahr 2020

boja

BUNDESWEITES NETZWERK
OFFENE JUGENDARBEIT

österreichische
plattform
gesundheits
kompetenz 

 Österreichische
Sozialversicherung

 Bundeskanzleramt

 Erasmus+

klimaaktiv 

 Bundesministerium
Arbeit, Soziales, Gesundheit
und Konsumentenschutz

Gefördert aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich
Gesundheit Österreich
GmbH 

Geschäftsbereich
 Fonds Gesundes
Österreich